

Erbarmen:

Beispiel: Der Samariter; Luk.10.30-35

V.27: den Nächsten lieben, wie sich selbst: Beispiel: Bruder der Niere gab.

V.33: Das innerlich-nahe-gehen.

V.34: das Behandeln der Wunden

V.35: das Zur-Herberge-bringen

V.36: das fürsorglich sein

V.37: das fürsorglich machen

V. 38: die Zusage, Fehlendes zu erstatten.

Es ist die Geschichte eines Menschen unsere Tage:

Sie sind von Jerusalem = Zum Ziel des Friedens gebracht, nach Jericho = die durch den Mond, als dem Sitz der Finsternis, regierte, unterwegs.

Der Mensch unserer Tage ist vom Ziel des Friedens so weit entfernt wie noch nie.

Kein Angebot dieser Welt kann diesen Frieden geben.

Von diesem Menschen heißt es: Er fiel unter die Räuber und verteidigte sich nach allen Seiten - doch er verlor.

Was werden heute Anstrengungen unternommen, um die vielen "Räuber", welche die Menschen überfallen, in den Griff zu bekommen:

Drogen, Alkohol, Ehescheidungen, Kindesmissbrauch, Kindesentführung usw.

Doch je mehr die Menschen sich anstrengen, umso mehr müssen sie erkennen, dass ihre ganzen Vorsätze nichts nützen.

Wir kennen den Spruch des Abhängigen: Ich bin nicht süchtig.

Je mehr er sich anstrengt, also kämpft, umso mehr nehmen die Räuber überhand.

Da liegt er nun halbtot, unfähig sich selber zu helfen.

Wie kann den Menschen geholfen werden?

Nur so, wie der Samariter es getan hatte - im Grunde ist es ein Bild auf unseren Herrn.

Die Menschen fielen alle in die Hand eines Räubers, Satan, wurden durch die Sünde halbtot geschlagen und brauchen nun einen Helfer.

1. Es ging ihm innerlich nahe.

Jesus sagt im Matth.9,13: Erbarmen will ich und nicht Opfer.

Der Tod des Sohnes der Witwe zu Nai'n ging ihm innerlich nahe

Als der Vater den verlorenen Sohn sah, ging es ihm innerlich nahe.

Diese Haltung ist die echte Haltung um Menschen heute zu helfen, die in Sünde und Süchte gebunden sind.

Keine Vorwürfe, keine Verbesserungsvorschläge, kein: Ich habe es gewusst.

2. Er verband ihm die Wunden mit Öl und Wein.

Psalm 147,3 sagt: JHWH ist der Heiler der Zerbrochenen Herzen und der Verbindende ihrer Trübsal.

Er salbte seine Wunden. Im hebr. Grundtext steht für Salbung der Satz:
Das Salböl ist wie ein Schutz.

Er goß Wein in seine Wunden, nachdem er sie gesalbt hatte.

Nichts braucht der Mensch von heute mehr als die heilende Kraft der vergebenden Salbung des Blutes Jesu. (Salbung = Öl, Wein = Blut).

3. Ohne Rücksicht auf eigene Verluste setzt er sein Eigentum ein.

Jesus hat alle Schuld der Menschheit auf sich genommen;

Gott, der Vater, hat ohne Rücksicht auf eigene Verluste sein Eigentum, den Sohn gegeben, um Menschen in die rettende Herberge - das Kreuz von Golgatha zu bringen.

Jesus hat während seines Aufenthaltes hier auf Erden, Menschen von allen Krankheiten und dämonischer Besessenheit befreit und als er weiterzog - bei seiner Himmelfahrt - da hat er den Heiligen Geist gegeben, damit für die Menschen weitergesorgt werden kann.

Und wir haben die Zusage: Wenn wir mehr tun, als mit zwei Denaren möglich ist, das meint - das Übliche - dann wird Er es und erstatten, wenn er wiederkommt.

So zeigt dieses Gleichnis ein Bild Jesu wie Er ist:

Voll Erbarmen hilft er denen, die von den Räubern niedergestreckt wurden; indem er mit dem Öl des Heiligen Geistes die Wunden reinigt und durch sein Blut die Vergangenheit völlig auslöscht.

Und nun sind wir gefragt, als Gemeinde - als Herberge, in der die Menschen gesund werden sollen:

Tun wir mehr als "zwei Denare"?